

# «Das Ursprüngliche interessiert mich»

Eva-Maria Pfaffen stellt auf Einladung des Kunstvereins Oberwallis im Alten Werkhof von Brig aus

**Künstlerin** Eva-Maria Pfaffen schöpft in ihrem Schaffen aus Erinnerungen, die eigene Geschichte dient ihr als Quelle. Mit ihren Werken will sie das Vorgestern ins Heute rüberbringen und damit eine Atmosphäre verbreiten, welche den Betrachter zum Eintauchen in eigene Erinnerungen und Geschichten anregt.

So lässt sich vielleicht in Worte kleiden, wie die Künstlerin Eva-Maria Pfaffen arbeitet und was sie mit ihren Installationen anpeilt.

«Das Ursprüngliche interessiert mich», bestätigt die 46-jährige Oberwalliser Künstlerin, die in Luzern lebt und arbeitet, diese Einschätzung. Und betont, wie wichtig ihr das Schaffen vor Ort ist: «Ein Raum muss mich ansprechen – sonst verzichte ich aufs Ausstellen.»

Vom kommenden Samstag an präsentiert sie auf Einladung des Kunstvereins Oberwallis (KVO) im Alten Werkhof von Brig einige ihrer Arbeiten:

«...wie im Himmel so auf Erden...» lautet der Titel der Installation, die sie im grossen Raum des Werkhofs zeigt. Als «Seelenwärmer» bezeichnet die Künstlerin jene Objekte, die es im kleineren Raum zu entdecken gibt.

## 80 Gugelhöpfe aus Erde

Erde, Frischhaltepapier und Fleischpapier dienen Eva-Maria Pfaffen als «Kunststoffe» für die Installation «...wie im Himmel so auf Erden...»

Die Künstlerin belegt den Boden mit 80 Gugelhöpfen aus Erde, lässt aus dem Dachfenster Papierbänder in den Raum wallen und belebt den Raum zusätzlich mit einer Art «Kleidersäulen an Kleiderbügel» aus Fleischpapier.

## «Ich liebe den Geschmack von Erde»

Warum sie denn mit Erde arbeitet? «Ich liebe den Geschmack



Eva-Maria Pfaffen und ihr künstlerisches Schaffen: «Der Raum muss mich ansprechen.»

Foto wb

von Erde», antwortet Eva-Maria Pfaffen, das Ganze habe auch etwas mit «Boden unter den Füßen» zu tun, fügt sie hinzu.

Sie habe einen «starken Bodenbezug», fährt die Künstlerin fort und meint: «Im Alten Werkhof fiel mir der Boden als Erstes besonders auf; er fiel mir sozusagen entgegen.»

## «Seelenwärmer»

Die Installation werde wohl «ziemlich sec» daherkommen, berichtet die Künstlerin, die wir während der Einrichtung der Briger Ausstellung besuchten. Sozusagen als «Kontrapunkt» soll sich deshalb der kleine Raum im Alten Werkhof präsentieren:

Kleine Objekte, von der Künstlerin als «Seelenwärmer» bezeichnet, beleben diesen Raum.

## Steckbrief

Eva-Maria Pfaffen, 1963 in Ausserberg geboren, erwarb sich ihre künstlerische Ausbildung in Basel und in Luzern. Seit 2001 ist sie Dozentin für Design und Kunst an der Hochschule Luzern. Die in Luzern wohnhafte Oberwalliser Künstlerin stellt regelmässig in der ganzen Schweiz aus.

Dabei geizt die Künstlerin nicht mit Materialvielfalt: Stoffwolle, Draht und Latex, Ross-, Kuhschwanzhaare und Lärchennadeln gehören dazu. Diese seriellen Arbeiten sollen eine eher intime Atmosphäre verbreiten, erklärt Eva-Maria Pfaffen, diese Werke würden

eher mehr von ihrer Person preisgeben als die Installation, findet sie.

## Serielles kennt keine Grenzen

«Erd-Gugelhöpfe» in Serie, «Seelenwärmer» in Serie – serielles Schaffen scheint der Künstlerin zu liegen.

Serielles sei überall anzutreffen, erklärt Eva-Maria Pfaffen dazu und verweist auf Ornamente, die allerorten anzutreffen sind.

Dieses Serielle habe also weniger mit bestimmten Kulturen zu tun, sondern mit dem Wesen Mensch, führt sie aus. In diesem Sinne kennt das Serielle auch keine Grenzen, wirkt also verbindend.

## «Nicht bloss über den Kopf...»

Bei Betrachterinnen und Be-

trachtern etwas auslösen – dies ist eine Absicht, die Eva-Maria Pfaffen mit ihrem künstlerischen Schaffen verfolgt. «Dies geschieht nicht bloss über den Kopf, sondern auch übers Gemüt», zeigt sie sich überzeugt. Und weiss, dass dies bei jedem Menschen anders ausfällt.

## «Dem Raum nichts aufzwingen»

Bevor Eva-Maria Pfaffen irgendwo ihr Schaffen zeigt, schaut sie sich den Ausstellungsraum viele Male ganz genau an. «Der Raum muss mich ansprechen, sonst verzichte ich», hält sie fest.

So arbeitet sie dann jeweils vor Ort – im Raum und mit dem Raum. Welche Regel sie dabei befolgt? «Dem Raum nichts aufzwingen», antwortet die Künstlerin.

## Glauser und Pitteloud

KVO-Galerie  
«zur Matze»

Auch in der Galerie «zur Matze» stellen ab kommenden Samstag zwei Künstlerinnen aus: Auf Einladung des Kunstvereins Oberwallis (KVO) zeigen hier Susanne Glauser-Wasser und Anne-Chantal Pitteloud ihre Arbeiten.

Unter dem Titel «Unterwegs – en route – Dar Abraqqa» wartet Susanne Glauser-Wasser mit einer Installation und Druckgrafik auf, während Anne-Chantal Pitteloud Keramiken, Installationen und Zeichnungen präsentiert.

Die Vernissage der Ausstellungen im Alten Werkhof und «zur Matze» findet am Samstag ab 18.00 Uhr statt – die Begrüssung erfolgt im Alten Werkhof; der Apéro wird in der «Matze» aufgetischt. Die Ausstellungen dauern bis zum 15. November und sind jeweils von Mittwoch bis Sonntag zwischen 15.00 und 18.00 Uhr geöffnet.

## Stresst ein leerer Raum?

Doch mit Ideen und Konzepten im leeren Raum stehen und wissen, dass die Ausstellung in wenigen Tagen fix sein muss – ist dies nicht schwierig, stresst dies nicht übermässig?

Einfach sei es nicht immer, doch mittlerweile könne sie sich auch auf Routine stützen, berichtet sie.

Dass Eva-Maria Pfaffen einen «spannenden Umgang» mit den beiden Räumen des Alten Werkhofs in Brig pflegt – ab Samstag ist zu sehen, was letzten Dienstagnachmittag seinen Anfang nahm. Und der war schon ziemlich anregend.

blo